Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **45 (1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREIDENKER

MONATSSCHRIFT·DER·FREIGEISTIGEN·VEREINIGUNG·DER·SCHWEIZ

Bern, August 1962 Nr. 8 45. Jahrgang

2+2=5!

I.

Die «Weltwoche» vom 2. März 1962 bringt einen kurzen Aufsatz: «Macht der Mehrheit», der besonders uns vor interessante Tatsachen und Zusammenhänge stellt. Wir können hier diese Zusammenhänge nur eben andeuten; Sie verdienten es aber, ausführlich dargestellt und begründet zu werden.

Ein Professor der Soziologie beginnt seine soziologisch-psychologische Vorlesung mit folgenden Scherzworten: «Wenn einer von Ihnen, meine Herren, jetzt aufsteht und mir, der ich völlig nüchtern bin, vorwirft, ich sei betrunken, so werde ich über diesen dummen Scherz lachen; bestehen aber zwei auf der Tatsache meiner Trunkenheit, so werde ich schon ärgerlich, nachdenklich, unsicher; kommt nun noch ein Dritter von Ihnen mit derselben Behauptung, so kehre ich nach Hause zurück und schlafe meinen Rausch, den ich gar nicht habe, aus. — Das, meine Herren, ist die Ueberzeugungskraft der Mehrheit.»

Hinter diesem Scherz liegt eine Wahrheit, die uns nachdenklich stimmen kann. Die Bindung durch eine Mehrheit oder auch nur schon durch eine Vielheit von Stimmen erweist sich also oft als stärker als die Bindung durch die Wahrheit, stärker als die Bindung durch eine auf der Realität gegründete Wahrheit, als stärker also auch als die Stimme der Vernunft und der Realität selbst. Der menschliche Nachahmungs- und Herdentrieb ist mächtiger als alle vernünftig-realistische Urteilsbildung in den Gebieten der Mode, der öffentlichen Meinung, in den Gebieten der Kriegs- und Revolutionsbegeisterung, des Führertums und der dem Führer geleisteten Gefolgschaft, in den Gebieten der Panik und Massenpsychose. Ein Urtrieb der Menschheit zwingt uns, zu sein wie die anderen, so zu tun wie die anderen, auf keinen Fall aber gegen den Strom zu schwimmen. Bedeutsam ist die Frage, wie lange der Urteilsfähige imstande ist, dem Druck der Mehrheit, der Masse seinen Widerstand entgegenzustellen. Die moderne Psychologie verfügt über Teste und Experimente, die in geradezu erschreckendem Ausmaß die Tatsache belegen, wie schwer, wie unmöglich es oft auch dem Urteilsfähigen ist, dem Druck der Mehrheit nicht zu erliegen und der Wahrheit die Treue zu halten.

II.

Damit stehen wir auch schon vor dem zentralen Anliegen unserer heutigen Untersuchung:

Normalerweise gelten diejenigen Sätze und Urteile als wahr, welche mit einem realen, außerhalb des Urteils selbst liegenden Tatbestand übereinstimmen. Auf dem festen Grund dieses realistischen Wahrheitsbegriffes arbeitet einmal die gesamte Wissenschaft; ihr Ideal ist es, die Realität möglichst zutreffend darzustellen; einer Fälschung, einem Irrtum, einer Illusion will sie nicht zum Opfer fallen.

Diese Bindung an die Realität will auch der Wahrheitsbegriff unserer Rechtspflege, und heiß müht sie sich ab, durch Beweise, durch Zeugen und Augenschein den realen Tatbestand einwandfrei abzuklären, bevor sie urteilt und verurteilt. Auf diesem realistischen Wahrheitsbegriff ruht aber auch alles, was wir als gesunden Menschenverstand anerkennen; auf dieser realistischen Grundlage ruht auch unsere ganze Aussprache im Verkehr und im täglichen Leben.

Die Sicherung dieser realistischen Wahrheitskonzeption ist denn auch die vornehmste, die wesentliche Aufgabe aller derjenigen weltanschaulichen Verbände, denen auch wir uns zuzählen. Auf dem unerschütterlichen Grunde dieser Realität, soweit sie uns durch unser eigenes Erleben und durch die Berichte der Wissenschaft bekannt wird, erfüllen wir nicht nur unsere Pflichten des täglichen Lebens, auf diesem Fundament errichten wir auch unser Weltbild und unsere Weltanschauung. In dieser streng realistischen Wahrheitskonzeption sehen wir die sicherste Führerin durch die hellen und dunklen Seiten unseres Lebens. Wie die Wissenschaft, so wollen auch wir einer Täuschung, einer Selbsttäuschung, einem Irrtum oder den Illusionen des Wunschdenkens nicht zum Opfer fallen. Und nur deswegen halten wir uns an die Wissenschaft, weil sie uns die relativ zuverlässigste Kunde von der Realität zu geben vermag. Auf dem sicheren Grunde dieser Realität, nicht aber der Wissenschaft an sich, anerkennen und erfüllen wir auch unsere moralischen Verpflichtungen. Und hier, in dieser denkbar stärksten Position einer alles umfassenden Realität, liegen auch die wesentlichen Positionen unserer Weltanschauung. Hier von negativistischen oder gar nihilistischen Einstellungen und Tendenzen zu sprechen ist nicht nur eine pure Unwahrheit, hier ist auch böswillige Verleumdung im Spiel.

Inhalt

2+2=5!
Buchbesprechungen
Schule und Gebet
Ueber das Leben in einer katholischen Klosterschule in Malaya
Vom Wahn der Ideologien
In Erwartung des Jüngsten Gerichts
Was halten Sie davon?
Splitter und Späne
Literaturstelle
Totentafel
Beitritt